

## 2014– Sinkende Zinsen, steigende Aktienkurse, einbrechende Energiepreise



Ein bemerkenswertes Kapitalmarktjahr ist zu Ende gegangen. Es brachte weiter fallende Zinsen und steigende Aktienkurse mit sich. Im zweiten Halbjahr sorgten zudem einbrechenden Rohölnotierungen für Furore.

Ein übriges tat die erhebliche Aufwertung des US-Dollars.

Derweil sieht die Welt im Ganzen so chaotisch aus wie ehemals. Der nahe Osten bleibt ein Pulverfass und die Palästinenserfrage ist ungelöst denn je. In Afghanistan herrscht ebenso Krieg wie im Irak und Nigeria und neuer-

dings auch in der Ukraine. Russland hat sich vollends von Perestroika und Glasnost abgewendet und verfolgt unter dem Autokraten Putin neuerdings expansionistische Ziele. Wer möchte sich angesichts dieses Befundes nicht an den Dialog von Gott und Mephisto in Goethes Faust erinnern, wo der Teufel klagt:

*„Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag, Und ist so wunderbar als wie am ersten Tag.*

*Ein wenig besser würd er leben, Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;*

*Er nennt's Vernunft und braucht's allein,*



Dr. Christoph Bruns



Ufuk Boydak

## Verkehrte Zinswelt



*Nur tierischer als jedes Tier zu sein.“*

Minizinsen eine Entlastung beim Zinsaufwand.

Deutschland und seine Wirtschaft stehen unterdessen und zehn Jahre nach den einschneidenden Hartz IV Reformen recht robust da. Steuereinnahmen und Beschäftigung markieren historische Höchstmarken und für das Jahr 2015 wird sogar ein ausgeglichener Bundeshaushalt angestrebt; die negativen Realzinsen für Bundeswertpapiere machen es möglich. Somit könnte dieses an sich wenig anspruchsvolle Ziel erstmals seit 1969 mit einiger Wahrscheinlichkeit tatsächlich erreicht werden. Auch der boomende deutsche Immobilienmarkt sollte von den fortgesetzt niedrigen Zinsen anhaltend profitieren. Und für die Unternehmen, die sich ebenfalls zu einem nicht geringen Teil fremdfinanzieren, bedeuten die

Freilich sollte man auch die Kehrseite der Minizinsituation nicht aus den Augen verlieren. Millionen von Zinssparern sind seit der großen Finanzkrise 2008 ihre Zinseinnahmen weggeschmolzen. Vieles deutet darauf hin, dass die damals begonnenen sieben mageren Zinsjahre sowohl eine Verschärfung als auch eine Verlängerung erfahren werden. So sind jedenfalls die diesbezüglichen Äußerungen des Mario Draghi, seines Zeichens Präsident der Europäischen Zentralbank, zu verstehen.

Zu den spannendsten Fragen des Jahres 2015 zählt deshalb das bisherige Rätsel, ob die deutschen Zinssparer endlich die

überfälligen Konsequenzen aus der Nullzinspolitik ziehen und in attraktivere Anlageformen wie z.B. konservative Aktienfonds umschichten werden. Angesichts der erdrückenden Faktenlage zugunsten eines breit gestreuten und konservativ betriebenen, internationalen Aktienfondsinvestments mit Dividendenrenditen, die mittlerweile sechsmal so hoch liegen wie die Renditen zehnjähriger und dreißigmal so hoch wie die Renditen fünfjähriger Bundesanleihen, muss man es als enorme ökonomische Irrationalität werten, wenn dies nicht geschehen sollte.

Unterdessen entwickeln sich die fallenden Energiepreise zu einem kleinen Konjunkturprogramm in jenen Ländern, die zu den Importeuren von Energierohstoffen zählen. China, Japan und die meisten europäischen Länder dürften ganz vorne auf der Liste der Profiteure stehen, während die klassischen Rohstoffländer wie Russland, Australien, Venezuela, Saudi Arabien etc. erhebliche Einbußen werden hinnehmen müssen.

Gemischt fällt die Öl-Bilanz in den Vereinigten Staaten aus, wo die Verbraucher im Jahr 2015 ungefähr 75 Milliarden Dollar an Treibstoffkosten einsparen werden. Auf der Gegenseite werden aber die privaten amerikanischen Energieproduzenten - die USA sind inzwischen die größte Öl- und Erdgasförderung der Welt -

deutliche Einbußen bei Umsatz und Ertrag erleiden.

Für ein zweites Konjunkturprogramm in der Euro-Zone sorgt der zuletzt deutlich verfallene Euro-Kurs. Jene Unternehmen und Länder, die hohe Exportüberschüsse mit Kunden außerhalb der Euro-Zone aufweisen, dürften vom rapiden Einknicken der europäischen Gemeinschaftswährung besonders profitieren. Deutsche Unternehmen bzw. ihre Eigentümer dürften entsprechenden Rückenwind durch diese Entwicklung erhalten. Hinzu kommt, dass die angekündigten Anleihekäufe durch die Europäische Zentralbank tendenziell für weiter stei-

gende Bondkurse am langen Ende der Zinsstrukturkurve sorgen werden. Ein Bund-Future Kurs oberhalb von 175 halten wir in diesem Szenario für durchaus vorstellbar.

Als größten Risikofaktor für die Aktienmärkte im Allgemeinen sehen wir für das Jahr 2015 einen raschen und deutlichen Anstieg der amerikanischen Zinsen, den wir allerdings für nicht wahrscheinlich halten. Auch mit Blick auf den zuletzt kräftig aufgewerteten US-Dollar halten wir es für das Naheliegendste, dass Zinserhöhungen ohne Eile und dann auch nur moderat in Nordamerika Einzug halten werden. Unser Augenmerk in der Kapitalmarktanalyse wird daher die Entwicklung der

amerikanischen Inflationsrate gut im Blick behalten. Nur für den Fall, dass die Inflation dort unerwartet zügig anzieht, halten wir eilige Zinserhöhungen für denkbar. Dazu würde es aber nach aller Wahrscheinlichkeit eines Energiepreisschocks bedürfen, den wir derzeit nicht ante portas sehen.

Ihre Fondmanager und Mitinvestoren,



Dr. Christoph Bruns Ufuk Boydak

Chicago & Frankfurt, 30. Dezember 2014

## Ansprechpartner



Frank Trzewik  
Vorstand

trzewik@loys.de  
Tel. 0441-925 86-0

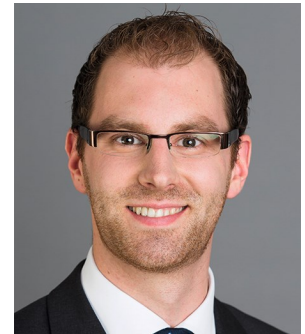


Dr. Heiko de Vries  
Vorstand

devries@loys.de  
Tel. 0441-925 86-0



Alexander Piira  
(LOYS Suisse AG)  
Betreuung institutioneller  
Investoren  
piira@loys.de  
Tel. 0441-925 86-15



Hendrik Mödden  
Vertriebsorganisation

moedden@loys.de  
Tel. 0441-925 86-23

## Impressum

### Herausgeber

LOYS AG  
Alte Amalienstr. 30  
26135 Oldenburg  
Telefon: +49 (0) 441-925 86-0  
Telefax: +49 (0) 441-925 86-11  
info@loys.de  
www.loys.de

### Verantwortlicher

Frank Trzewik  
Vorstand LOYS AG

### Gestaltung

Granny&Smith GmbH & Co. KG  
Poststraße 1  
26122 Oldenburg  
Telefon: +49 (0) 441-999 298-00  
Telefax: +49 (0) 441-999 298-77  
hallo@grannyandsmith.com  
www.grannyandsmith.com